

Kriens

Läden werden früher dunkel

Die Aktion «Kriens geht ein Licht auf» will Geschäftsbetreiber zum frühen Lichterlöschen animieren. Das Ziel sei, eine nationale Bewegung zu starten, auch wenn diese nicht überall gut ankommt.

An immer mehr Läden in Kriens sieht man grosse gelbe Aufkleber, auf denen steht, dass die Lichter des jeweiligen Geschäfts von 22 bis 6 Uhr nicht brennen. Dahinter steht der Verein jetzthandeln.ch. Mit ihrer Aktion «Kriens geht ein Licht auf» sollen Ladenbesitzerinnen und -besitzer dazu animiert werden, ihre Beleuchtung nachts auszuschalten. «Während andernorts noch über Umweltschutz geredet wird, sind wir schon mal aktiv», sagt Astrid Reichmuth, Vereinspräsidentin von jetzthandeln.ch. «Es findet derzeit ein Wandel im Umgang mit der Umwelt statt. Diesen wollen wir positiv beeinflussen.» Die Aktion «Kriens geht ein Licht auf» sei dafür der erste Schritt.

Nachtpatrouille durch Kriens

Potenzial dafür ist durchaus vorhanden. Insgesamt rund 70 Läden in Kriens lassen ihre Lichter länger brennen. «In mehreren Nachtschichten bin ich die Krienser Strassen abgefahren und habe mir alle Lichtsünder notiert», erklärt Reichmuth ihr Vorgehen. In einem zweiten Schritt werden die Geschäfte besucht und deren Inhaber auf die Problematik angesprochen. «Weniger Lichtemissionen in der Nacht haben positive Effekte für Tiere und uns Menschen», argumentiert Reichmuth. «Wir alle profitieren vom Lichterlöschen, und ein Verlust der Werbewirkung ist unwahrscheinlich.» Damit die zweifache Mutter nicht alle Besuche alleine meistern muss, wurde die Aufgabe im Vorstand des derzeit rund 30-köpfigen Vereins aufgeteilt.

Von Zustimmung bis Rauswurf

Die meisten Gespräche würden sehr positiven verlaufen. «Die einzelnen Ladenbesitzer haben ein offenes Ohr für unser Anliegen und zeigen sich interessiert», lautet Reichmuths erste Bilanz. Gut ein Drittel hätten inzwischen ihre Beleuchtung angepasst. Doch nicht bei jedem Geschäft stossen die Mitglieder von jetzthandeln.ch auf offene Arme. «Beim Ballon- und Party-



Vereinspräsidentin Astrid Reichmuth zeichnet ein Geschäft mit ihrem Kleber aus.

Bild: PD

shop wurden wir gleich wieder aus dem Laden geworfen», erinnert sich Reichmuth. Hansjörg Burch, der zusammen mit seiner Frau Rita das Geschäft führt, verweist auf die spezielle Situation vor Ort: «Gleich vis-à-vis von unserem Laden wird ein Bordell betrieben. Die dortigen Besucher erleichtern sich vor meinem Geschäft und hinterlassen eine Sauerei. Seit ich das Licht brennen lasse, passiert das nicht mehr.» Auch werden seither um den Laden herum keine Drogen mehr konsumiert. Reichmuth rät hier, auf Bewegungsmelder umzurüsten. «Da stimmt schlicht das Kosten-Nutzen-Verhältnis nicht», sagt Bucher abwinkend. «Grundsätzlich verstehe ich das Anliegen des Vereins. Man muss etwas machen. Aber Missionieren ist da einfach falsch», ergänzt der Besitzer des ältesten Ballon-Shops der Zentralschweiz.

Auch der Fachhändler für Motorgeräte, die Faé GmbH, lässt ihr Licht länger brennen und möchte das so beibehalten. «Ich habe meine Beleuchtung von 6 Uhr morgens bis maximal 23 Uhr eingeschaltet. Das dient auch der Sicherheit», sagt Besitzer Corsin Faé. «Letzte Woche wurde bei uns eingebrochen. Hätten wir die Rückseite des Geschäfts auch beleuchtet, wäre dies vermutlich nicht passiert», ist sich Faé sicher. Er werde sich nun von der Polizei beraten lassen und passende Sicherheitsmassnahmen ergreifen.

Betrieb von Stadtpräsi als Vorbild

Verschiedene Geschäfte wollen erst sehen, wie sich ihre Kollegen verhalten. «Gerade auf den Veloped sind viele Augen gerichtet», erfuhr Reichmuth. Das liegt wohl auch daran, dass der Inhaber des Ge-

schäfts der Stadtpräsident Cyrill Wiget (Grüne) ist. «Es ist nur natürlich, dass man bei diesem umwelttechnischen Thema mein Geschäft referenziert», sagt ein verständnisvoller Wiget. «Darum habe ich mein Team angewiesen, die Lichtinstallation entsprechend zu prüfen und anzupassen. Kommt dazu, dass die Beleuchtungszeit von der Baubewilligung her vorgeschrieben ist.» In Kriens müssen bei jedem Neubau die Reklamebeleuchtungen zwischen 22 und 6 Uhr gelöscht werden.

Damit haben die Mitglieder von jetzthandeln.ch neue Argumente bei ihrer Arbeit gegen Lichtverschmutzung. Kriens ist dabei erst der Anfang. «Unser Ziel ist es, die Aktion auf Nachbargemeinden auszubreiten und in Zukunft sogar schweizweit aktiv zu werden», hofft Reichmuth.

Lukas Z'berg